

## **P r e s s e m i t t e i l u n g**

### **Ausstellung Monika Henseler**

#### **„Dynamische Stahlobjekte und psycho-magische Apparate“**

**Eröffnung: Mittwoch, den 4. März 2015 von 19.30 bis 21.30 Uhr**

**Einführung: Petra Stein**

**Ausstellungsende: Freitag, den 20. März 2015**

Die in Berlin geborene, in Ulm aufgewachsene und bis vor Kurzem in München wirkende Künstlerin Monika Henseler hat zahlreiche Ausstellungen im Ulmer, Neu-Ulmer und Münchner Raum gemacht. Schon immer hat sie gerne gemalt und Materialien gesammelt. Nach einem Kunststudium und zwei Staatsexamen arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Ulm.

Bei den in den letzten Jahren entstandenen Arbeiten der Künstlerin handelt es sich im Wesentlichen um Stahl geschweißte, raumgreifende Objekte organisch-expressiver Formen. Ausgangspunkt der Arbeiten sind dabei häufig Fundstücke unterschiedlichen Materials, die mit geformtem Stahl kombiniert werden. In assoziativer Weise verknüpfen sich die Strukturen teils zu figurativen, teils zu abstrakten Kompositionen.

Für Monika Henseler beginnt der künstlerische Prozess mit der Suche und Auswahl von inspirierenden Formen unterschiedlichster Materialien. Aus diesen wird bei größeren Objekten zunächst ein „Materialknäuel“ geformt. Zu den vorhandenen Strukturen bildet die Künstlerin Assoziationen, mit deren Hilfe sie anschließend versucht, das Konglomerat von Fundstücken in Richtung ihrer Einfälle zu verändern bzw. zu erweitern. Dabei werden Formen, die bereits im Ausgangsmaterial angelegt sind, aufgenommen und entwickelt, so dass die verschiedenen Elemente ineinander übergehen. Häufig ergibt sich daraus ein dynamischer Eindruck. Der künstlerische Gesamtprozess ergibt sich so steten Wechselspiel von Intuition und Reflexion.

Bei der Mehrheit der Plastiken dominiert die Materialfarbigkeit, wobei durch das Autogenschweißen unterschiedliche Farben wie Blaugrau, Weißgelb und Schwarz entstehen. Gleichzeitig bleiben die Ausgangsfarbigkeiten Rostrot, Metallglanz oder Reste von Lacken optisch erhalten. Die Farbigkeit wird im Verlauf der Arbeit erweitert oder begrenzt, bleibt aber in der Regel dunkleren, zurückhaltenderen Tönen verhaftet. Tatsächlich aber ist die Farbe der Form untergeordnet, unterstützt die Form, selbst bei einigen zusätzlich bemalten Objekten.